

Sehr geehrter Herr Henle, sehr geehrte Frau Schnitzler, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

auch ich möchte zu Beginn meiner Stellungnahme die gute Haushaltslage als Positivum herausstellen. Die Kennzahlen haben meine Vorredner bereits vorgetragen. Das möchte ich nicht erneut wiederholen.

Wir sind in unserer Fraktion sehr erfreut, dass wir in diesem Jahr in der konkreten Umsetzung eine Vielzahl von Punkten wiederfinden, die wir im vergangenen Jahr angemahnt und zur Sprache gebracht haben.

Explizit möchte ich den Kindergarten im Ströhlerweg, der mittlerweile immer konkreter wird genauso wie die Trägertätigkeit der Stadtverwaltung nennen

Sehr erfreulich haben wir auch die finanzielle Ausstattung des Stadtmarketings zur Kenntnis genommen. Auch hier möchten wir hervorheben, dass dieses Thema aus den Reihen unserer Fraktion in den vergangenen Jahren kontinuierlich vorgetragen wurde.

Ein Betrag von 200.000 € in diesem Jahr und 300.000 € in den kommenden Jahren sind aus unserer Sicht dringend nötig, um die Attraktivität unserer Stadt in ein besseres Licht zu rücken und weiterhin zu verbessern!

Wir bedauern sehr, dass der Antrag, der über alle Fraktionen hinweg gestellt wurde, bisher von den handelnden Personen als Kritik an ihrer Tätigkeit aufgenommen wurde.

Dies möchte auch hier heute nochmals entkräften. Das Ansinnen des Antrags war und ist, dass Organisation der Marketingtätigkeit überprüft und auch neu gedacht werden kann. Die Steuerungsgruppe ist gedacht, die Ziele und Prioritäten zu diskutieren – durch den Rückhalt des Gemeinderates soll die Arbeit des Stadtmarketings unterstützt werden.

Auch in diesem Jahr bleibt das Thema Personalgewinnung und Personalpflege vor allem im Bereich des Betreuungspersonals eine weitere Herausforderung. (Kiga – Ganztagsbetreuung - Schulen)

Es handelt sich hier um einen Bereich, in dem der Fachkräftemangel besonders deutlich sichtbar wird. Leider ist es im Moment nicht möglich alle Angebote zu erfüllen, die in Leutkirch eigentlich zur Verfügung stehen würden. Denken wir nur an die Ganztagesangebote in versch. Kitas. Uns fehlen im Bereich der Personalgewinnung nach wie vor die sog. Soft-Skills, mit denen wir versuchen Personal zu gewinnen und zu halten. Hier müssen wir aus unserer Sicht dringend trägerübergreifend agieren und weitere Faktoren festzurren, dass die Stellen unserer Betreuungs-Träger vermehrt an Attraktivität gewinnen. Einer dieser Soft-Skills ist auch die Attraktivität des Gebäudes. Das ist deutlich an der Situation der neuen KiTa in Tannhöfe abzulesen. Es war uns allen nicht klar, ob der viergruppige Betrieb personell gestemmt werden kann. Aber es ist gelungen. Sicherlich ist der Zusammenhang nicht evident nachzuweisen, spielt aus meiner Sicht eine gewichtige Rolle.

Das Thema Personalgewinnung und Personalpflege beschäftigt uns auch sehr dringlich in unserem Ausländeramt. Hier herrscht eine sehr große Personalnot, die sich auf Grund verschiedener Faktoren als sehr dramatisch darstellt. Am vergangenen Donnerstag wurde hiervon im Arbeitskreis Jugend, Familie, Senioren konkret darüber berichtet, was die derzeitige Situation für betroffene Personen aber auch z. T. für deren Arbeitgeber für Auswirkungen hat.

Zwei Dinge sind für uns hier unabdingbar: Zum einen brauchen wir hier ebenfalls ein Überdenken der aktuellen Situation. Auf Grund vieler Belastungen, die die Mitarbeiter hier täglich erleben, braucht es nach unserem Ansinnen eine Ausstattung von Instrumenten, diese Belastungen begleiten und aufarbeiten.

Ich glaube, dass eine Supervision, Coaching o. Ä. auf Dauer die Arbeitsplatzsituation in diesem Ressort nachhaltig (aber auch nicht kurzfristig) verbessern würde.

Zum zweiten möchten wir Ihnen, Frau Schnitzler als zuständige „Dezernatsleiterin“ auch einen Prüfauftrag mitgeben und abzuklären, inwiefern es möglich ist, hier einen externen Dienstleister ins Boot zu nehmen, der uns kurzfristig aus der Bredouille hilft und eine gewisse Schlagkräftigkeit zurückbringt. Ich denke für die Menschen, die aus verschiedenen Gründen ihre Heimat verlassen haben und hier in Leutkirch sind, ist es wichtig hier eine gewisse

Sicherheit und Verlässlichkeit zu erfahren. Auch für deren Arbeitgeber ist dies ein wichtiges Signal, dass Menschen, die sich als gute Arbeitnehmer bewährt haben, in den Betrieben erhalten bleiben. Zum dritten würde dies auch die Arbeit unseres Integrationsmanagements deutlich verbessern und vieles verlässlicher machen.

Welche wertvolle Arbeit unser Integrationsmanagement leistet wurde uns ebenfalls in dieser Sitzung erneut und konkret bewusst. Es ist sehr bewundernswert mit welchem Herzblut sich die Mitarbeiter, um ihre Klienten kümmern und dabei die Menschen über das Normalmaß betreuen, begleiten und unterstützen.

Sehr bedauerlich ist für uns, dass die meisten dieser Stellen eine sehr überschaubare Befristung ihrer Verträge haben. Wir sind der Meinung, dass diese Befristungen schnellstens entfristet werden müssen, auch wenn eine Förderung für diese Stellen nicht immer oder nicht mehr gegeben sein wird. Es ist aus unserer Sicht ein unrealistischer Gedanke, dass sich die Situation von Geflüchteten Menschen in unserer Stadt kurz- oder mittelfristig verändern wird. Es wäre fatal, wenn wir die motivierten Damen und Herren verlieren würden. Damit würden sich Probleme maximal verlagern und sich die eine oder andere Situation noch weniger steuern lassen.

Im vergangenen Tagesordnungspunkt haben wir die Vergabe der Planung nach unserem Architekten-Wettbewerb für die Innenstadt vergeben. Leider haben wir es nicht geschafft, dies in der laufenden Legislatur-Periode zum Abschluss zu bringen. Positiv ist zu vermerken, dass sich in den vergangenen Jahren eine konstruktive Diskussion um verschiedene Punkte der Gestaltung ergeben hat und sich auch hier ein Bürgerbeteiligungsprozess entwickelte, der sich deutlich für eine autoarme Innenstadt ausgesprochen hat. Bedauerlich an dieser Stelle ist für mich, dass die Diskussion immer noch gerne ad absurdum geführt wird, indem verschiedene Szenarien herbeigeredet werden, die in keinsten Weise realistisch sind. Ich habe schon in einer der vergangenen Haushaltsreden betont, dass es für uns keine schwarz-weiß Diskussion gibt, sondern dass es viel mehr darum geht, die Interessen der verschiedenen Player unter einen Hut zu bringen. Hier wird es Kompromisse brauchen, ein schwarz-weiß Denken hilft keinem weiter. Es wird eine gemeinsame Lösung geben müssen.

Der aktuelle ist-Stand ist aus unserer Sicht nicht länger haltbar. Es braucht neue kreative Lösungen, bei denen möglichst viele Interessen unter einen Hut kommen.

Weniger kompromissfähig ist für uns die Situation der Fahrradfahrer in Leutkirch. Wenn man sich konkret überlegt, wie der Schulweg für Kinder beispielsweise aus der Schillersiedlung oder auch aus vielen anderen Siedlungen und Dörfern mit dem Fahrrad aussieht, dann grenzt es an ein Wunder, dass wir hier nicht mehr Unfälle in der Stadt haben. Wir möchten der Verwaltung nochmal ans Herz legen, ein Leitmotiv „Leutkirch – eine fahrradfreundliche Stadt“ in das Portfolio aufzunehmen, wie wir es schon 2021 in der Haushaltsrede angeregt haben.

In einem ersten Schritt könnte dieses Leitmotiv dann in der Oberen Vorstadtstraße angewandt werden. Hier braucht es bei der Planung und Umsetzung der Neu-Gestaltung ein großes Augenmerk darauf, dass sich die Verkehrssicherheit für Radfahrer nachhaltig verbessert. Anwohner und Geschäftsbetreiber haben in diesem Bereich berechtigterweise eine große Sorge, dass auf Grund der aktuellen Bauvorhaben und durch eine Neugestaltung der Straße eine Parkplatz-Not entsteht. Hier ist es sicherlich richtig und wichtig mit den betroffenen in eine offene Diskussion zu gehen, aber vor allem auch Angebote zu schaffen, dass die öffentlichen und auch die privaten Parkplätze und Tiefgaragen um die Obere Vorstadtstraße herum auch nutzbar sind und werden. Erste Fragen sind dazu gestellt und auch positive Rücksignale gesendet.

Die eingangserwähnte positive Finanzlage ist aus unserer Sicht Fluch und Segen zugleich. Wie in den letzten Jahren auch, wird auch im Rechnungsergebnis 2023 ein Überschuss erwirtschaftet worden und die Kämmerei erwartet weitere 17 Mio € (S. 16) Überschuss. Dies eigentlich erfreuliche Ergebnis ist im Umkehrschluss aber auch das Abbild einer zuweilen unrealistischen Haushaltsplanung, die sicherlich auf verschiedene Faktoren zurückzuführen ist.

Ein Faktor ist aber sicherlich die nicht wirklich realistische Planung im Bereich des Bauamts. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir vermehrt darauf hingewiesen, dass dies ein Punkt ist, der unseren Haushalt unangemessen aufbläht und eine realistische

Vorgehensweise nicht ablesen lässt. Es gab eine Zeit in der Vergangenheit, in der man davon ausgehen konnte, dass Projekte, die im Haushalt genannt werden, auch zeitnah zur Umsetzung kommen. Das ist in den letzten Jahren keineswegs mehr der Fall. In verschiedenen Bereichen ist abzulesen und festzustellen, dass wir von dieser Haltung sehr weit entfernt sind. Bestätigt wird dies durch Kennzahlen der Kämmerei aus denen hervorgeht, dass wir eine sehr schwierige Umsetzungsrate haben. Im Jahr 2021 wurden im Baubereich nur 20% der geplanten Mittel umgesetzt. In den Jahren 2022 und 2023 dann doch immerhin 36%.

Wir möchten daher nochmals anregen, wie wir es im vergangenen Jahr bereits getan haben, dass im Tiefbau budgetorientiert gearbeitet wird. Wir wissen alle, dass hier viele verschiedene Vorhaben oft relativ spontan geplant und umgesetzt werden müssen. Es stellt sich hier die Frage, ob es für jede einzelne Maßnahme eine einzelne Haushaltsstelle (ich weiß, dass das der alte Begriff ist) braucht, oder ob unter der Überschrift „Unvorhergesehenes“ ein Budget zur Verfügung gestellt wird, das dann flexibel eingesetzt werden kann. Dies ist für uns ein wichtiger Baustein auf dem Weg zu einer verlässlicheren Planung.

Fragwürdig erscheint uns der jährlich immer geringer werdende Betrag, der für die Straßensanierung zur Verfügung gestellt wird. Viele unserer Straßen brauchen dringend mehr als nur etwas Puder. Dieser Punkt ist auch für unsere Bürger ein sehr wichtiger. Wir regen daher an, Mittel, die bis in den Herbst nicht abgerufen sind, auch hierfür zur Deckung einer größeren Summe einzusetzen.

Im Bereich des Hochbaus stellen wir uns die Frage, wie der Sanierungsstau, den wir vor uns herschieben, besser abgearbeitet werden kann.

Positiv erwähnen möchte ich erwähnen, dass in diesem Haushaltsjahr erste Schritte im Bereich der Ganztagsbetreuung umgesetzt werden. Dies hat zur Folge, dass die räumliche Situation an der GMS und der Grundschule Oberer Graben verbessert werden kann und sowohl die Betreuung im Rahmen der verlässlichen Grundschule und die Hortbetreuung eine bessere räumliche Situation erreicht werden kann.

Durch diese - durch die Fördermittel der Landesregierung spontan festgelegten - Vorhaben ist aber klar, dass viele andere dringliche Sanierungsvorhaben (Don Bosco, Elektrosanierung GS Oberer Graben, Feuerwehrhaus) erneut nach hinten verschoben werden und eine zeitliche Dimension im Raum steht, die unsere Vorstellung deutlich übersteigt. Leider Gottes ist hier keinerlei Bemühen zu erkennen, wie die zeitliche Komponente verbessert werden kann. Aus den Reihen unserer Fraktion wurden schon verschiedene Möglichkeiten vorgeschlagen, wie man hier effizienter vorgehen könnte. Ein Vorschlag wäre, Rahmenverträge mit Architekten oder Ingenieuren abzuschließen, die dann bestimmte kleinere und mittelgroße Sanierungen planen und umsetzen. Wenn dies rechtlich möglich ist, entlasten wir die Kollegen auf den Ämtern deutlich und gewinnen Zeit für die anstehenden kleinen Projekte und bekommen mehr Personalkapazitäten für die andern Vorhaben. In Zeiten, in denen der Boom der Baubranche merklich zurückgeht und die Stadt über eine ordentliche Liquidität verfügt, ist es notwendig eine gewisse Menge an Aufträgen an die Firmen zu vergeben und hier für eine gewisse Sicherheit zu sorgen. (Wirtschaftsförderung durch Auftragsvergabe)

Wir möchten Sie eindringlich auffordern, die vorhandenen Strukturen aufzubrechen und derartige neue Wege zu prüfen.

Zum Antrag haben wir noch einige Fragen, die wir im Vorfeld geklärt haben wollen!

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich danken:

Zunächst gilt mein Dank allen Mitarbeitern der Finanzverwaltung mit Frau Schnitzler und Herrn Simmler an der Spitze für die Erstellung des Haushaltsplanes. Wir sind sehr froh, dass wir mit Ihnen Herr Simmler die Kämmerer-Stelle so kompetent besetzen konnten und hoffen, dass sich der angesammelte Berg an Aufgaben nun auch Schritt für Schritt verkleinern wird.

Ein großer Dank gilt aber auch den anderen Mitarbeiter der Verwaltung mit Ihnen Herr

Oberbürgermeister an der Spitze, die sich alle – oft über das Normale hinaus – sehr um das

Am Ende dieser Haushaltsrede möchte ich mich aber auch bei allen Kolleginnen und Kollegen

für das gute Miteinander in den letzten 15 Jahren bedanken. Ich glaube wir haben in der

Sache oft kontrovers aber nicht ohne den nötigen Respekt gemeinsam um das Wohl unserer

Stadt diskutiert und gerungen. Dafür ein herzliches Dankeschön. Ich wünsche allen

Gruppierungen einen fairen und erfolgreichen Wahlkampf und dem kommenden

Bernd Schosser

Gemeinderat ein ebenso gutes respektvolles Miteinander mit allen sachlichen Auseinandersetzungen, die es brauchen wird.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei ihnen allen fürs Zuhören.